

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Einleitung	13

ERSTER TEIL

Der fundamentaltheologische Ansatz von Hansjürgen Verweyen – hermeneutisch-kritische Rekonstruktion

1. Theologiegeschichtliche Einordnung der Grundposition	21
2. Inhaltliche Situierung der Grundposition	26

A. Die Glaubensaffirmation und die ihr angemessene fundamentaltheologische Aufgabenstellung

1. <i>Traditio</i> als theologischer und anthropologischer Brennpunkt der Fundamentaltheologie	37
1.1 Die Valenz des „traditio-Begriffs“ und des „traditio-Geschehens“ als formal-inhaltlicher <i>Einheitsgrund</i> des christlichen Offenbarungsglaubens und <i>Ausgangspunkt</i> der fundamentaltheologischen Verantwortung	37
1.2 Sinngehalt und Sinngestalt der <i>traditio</i>	41
1.3 Systematische Entfaltung des „traditio-Begriffs“	50
1.4 Praeskriptiva für die fundamentaltheologische Aufgabenstellung aus dem phänomenologisch- deskriptiv eruierten <i>traditio</i> -Axiom	70
2. Der christliche Glaubensbegriff und seine Apologie	77
2.1 Das Zeugnis von der Hoffnung nach 1 Petr 3,15 als bleibender Auftrag	77
2.2 Der Glaubensbegriff	85
2.3 Glaube und Vernunft: Die Frage nach einem der Glaubensaffirmation angemessenen Forum christlicher Apologie	89
3. Theologie und Philosophie: Hermeneutische Theologie und eine sie fundierende Erstphilosophie als Grundaufgaben der Fundamentaltheologie	119

3.1 Das Verhältnis von „Philosophie“ und „Theologie im weiteren Verständnis“	119
3.2 Das Verhältnis von „Philosophie“ und „Theologie im engeren Verständnis“	124
3.3 Die wechselseitige Verwiesenheit von hermeneutischem Verstehen und Erstphilosophie	147
4. Rückfragen an das Konzept	153
4.1 Anfragen zur Methode	153
4.2 Anfrage zur Reichweite: Transzendentalphilosophische Glaubensverantwortung oder philosophische Letztbegründung des Glaubens?	169

B. Glaubensverantwortung vor der philosophischen Vernunft

1. Die Eruiierung eines „Begriffs letztgültigen Sinns“ als erstphilosophische Transformation der universalen Heilsfrage	177
1.1 Die Funktion des „Begriffs letztgültigen Sinns“	179
1.2 Der methodische Zweifel als Hintergrundtheorie der Subjektreflexion	186
1.3 Die universale menschliche „Sinnfrage“: das Paradoxon von Einheit und Differenz	204
1.4 Der universale menschliche „Sinnbegriff“: die Lösung des Paradoxon von Einheit und Differenz, Bedingtheit und Unbedingtheit	223
2. Die Eruiierung eines „Begriffs letztgültiger, geschichtlicher Offenbarung“ als philosophische Transformation der Kategorie einer „inkarnatorischen Selbstmitteilung Gottes“	260
2.1 Das Verhältnis von unbedingtem Sollen und Offenbarung	260
2.2 Die interpersonale, geschichtliche Konstitution des Ichs als Sollen	263
2.3 Die Charakteristik einer letztgültigen, geschichtlichen Offenbarung	269
2.4 Die Weitervermittlung einer ‚ein-für-allemal‘ ergangenen, geschichtlichen Offenbarung	277
3. Die Eruiierung eines „Begriffs letztgültiger Vergebung“ als philosophische Transformation des Rechtfertigungsproblems	281
3.1 Die Aufgabenstellung	281
3.2 Phänomenologie der „Gemeinheit“	284
3.3 Die erstphilosophische Eruiierung von „letztgültiger Vergebung“	286

4. Der philosophische Gottesbegriff	293
4.1 Gott als vorbehaltlos wartende Liebe	293
4.2 Göttliche Allmacht, Ewigkeit und Liebe im Horizont der Metapher des Wartenkönnens	294

C. Glaubensverantwortung vor der historischen Vernunft

1. Die Grundgestalt der letztgültigen Offenbarung	298
1.1 Präliminarien	298
1.2 Personale Erkenntnis und objektive Evidenz	304
2. Das Staunen als sinnlich-geschichtlicher Ort der Unbedingtheitserfahrung	310
2.1 Das Staunen als transzendental-phänomenologischer Ort inkarnatorischer Offenbarung	310
2.2 Das Staunen in den „Ontologischen Voraussetzungen“	317
2.3 Stauendes Denken: Die gewandelte Funktion der Gottesbeweise innerhalb der Werkgenese Verweyens.....	364
3. Die Weitervermittlung der inkarnatorischen Offenbarung im Zeugnis	377
3.1 Hermeneutik des Zeugnisses I: Der Zeuge und das Zeugnis ..	377
3.2 Hermeneutik des Zeugnisses II: Der neutestamentliche Kanon als normgebende Objektivation des stauenden Ursprungszeugnisses	388
4. Verantwortbarkeit, Grund und Sinn des Osterglaubens	396
4.1 Werkgenetische Dokumentation der Position zum Auferstehungsverständnis	396
4.2 Die Kern-Thesen zum Auferstehungsverständnis im Kontext des fundamentaltheologischen Grundansatzes	409
4.3 Die Ausgangssituation der Christologie und die rationale Verantwortbarkeit der Grundgestalt christlicher Hoffnung im Horizont des Inkarnations- und Auferstehungsglaubens	414
4.4 Der Sinn- bzw. der Realgehalt der Begriffe „Auferstehung/ Auferweckung“	457
4.5 Ostern am Kreuz: Österliche Evidenz und Oster-erscheinungen	463
4.6 Das Kreuz als Ostern: Das Oster-ereignis	472

ZWEITER TEIL

Verweyens Auseinandersetzung mit dem philosophischen und theologischen Grundansatz Karl Rahners in partiell positiver Anknüpfung und integral kritischer Distanz

A. Vorüberlegungen

1. Methodische Vergewisserung	493
2. Grundsätzliche Aussagen zum Verhältnis Verweyens zur Theologie Karl Rahners.....	494
3. These: Periodisierung des Werkes von Verweyen im Blick auf seine Rahnerkritik	495
3.1 These zur Werkperiodisierung.....	496
3.2 Explikation der These	497
3.3 Textgrundlage zur Erhärtung der These	498

B. Synchrone Perspektive: Gemeinsame Ziele auf unterschiedlichen Wegen

1. Das Doppelgebot der Liebe als gemeinsame theologische Ausgangsbasis und der Stellenwert der Philosophie für die Glaubensverantwortung	501
1.1 Das Doppelgebot der Liebe.....	501
1.2 Würdigung der philosophischen Leistung des „frühen Rahner“.....	509
2. Die beiderseitigen Bemühungen um die Implementierung einer „neuen“ Fundamentaltheologie	518
2.1 Rahners Projekt einer „neuen“ Fundamentaltheologie	521
2.2 Die mit Rahners fundamentaltheologischem Anliegen kongruenten Intentionen bei Verweyen und dessen disgruente Lösungswege	560

C. Diachrone Perspektive: Untersuchung der Kritik an der Theologie Rahners im Blick auf die verschiedenen Phasen und Lokalisationen der Werkgenese

1. Erste Phase – <i>Formation</i> : Dissertation und erste theologische Schriften (1969–1977)	571
---	-----

1.1 Erste Basalkritik: „Frage“ versus „Staunen“ – Rahners Ausgangspunkt bei der Frage und die ‚Unterbestimmung‘ der Materie im Blick auf ein zureichendes Verständnis des christlichen Offenbarungsbegriffs und des Inkarnationsdogmas	574
1.2 Zweite Basalkritik: Das „übernatürliche Existential“ und die angemessene Bestimmung des Natur-Gnade-Verhältnisses in fundamentaltheologischer Perspektive	612
1.3 Dritte Basalkritik: Die Unmöglichkeit einer „absolut letztgültigen Evidenz“ des inkarnatorischen Offenbarungsereignisses und die Kritik an Rahners Verifikationsmodell des Auferstehungsereignisses und des Osterglaubens	630
2. Erste Lokalisation – <i>Fundierung</i> : Verweyens „Manifest“ zu Ziel, Weg und Aufgabe der Fundamentaltheologie (1981)	753
2.1 Das „Manifest“ einer zukünftigen Fundamentaltheologie	753
2.2 Das „Manifest“ in Korrelation zu der Kritik an Rahner	755
3. Zweite Phase – <i>Explikation</i> : Präliminarien zu „Gottes letztes Wort“ (1981–1990)	758
3.1 „Aufgaben der Fundamentaltheologie“ (1983) – Rahners Theologie als Negativfolie	759
3.2 „Fundamentaltheologie – zum ‚status quaestionis‘“ (1986) – Der Rahnersche Ansatz als Kontrastfolie	761
3.3 „Fundamentaltheologie – eine Zwischenbilanz“ (1986)	764
3.4 „Wie wird ein Existential übernatürlich?“ – Verweyens Antrittsvorlesung (1985)	773
4. Zweite Lokalisation – <i>Situierung</i> : „Gottes letztes Wort“ (1/21991 und 32000)	774
4.1 Die Fundamentalkritik am Theologumenon des „übernatürlichen Existentials – Präliminarien	775
4.2 Die Kritik am „übernatürlichen Existential“: Detailanalyse	785
5. Dritte Phase – <i>Diskursive Modifikation</i> : Von „Gottes letztes Wort“ bis heute (1991–2002)	941
5.1 Abgrenzung: Rahners wirkungsgeschichtlicher Einfluss und die Konsequenzen daraus für einen kritischen Umgang mit einer relativistischen Weltanschauung aus (fundamental-)theologischer Perspektive	943
5.2 Näherungen an die Theologie Rahners?	957
6. Resümee: Gott – Begriff und Geheimnis	963

Literaturverzeichnis	967
1. Primärliteratur	967
1.1 Hansjürgen Verweyen	967
1.2 Karl Rahner	972
2. Sekundärliteratur	985